

## •• firmenportrait



### IGEL Technology GmbH

#### Energieeffiziente PC-Arbeitsplätze

Der Stromhunger von Computern, Rechenzentren und Servern ist bekannt. Experten gehen davon aus, dass allein für den Datentransport im Web rund zwei Prozent der weltweit erzeugten elektrischen Energie benötigt werden. Das entspricht der Stromproduktion von über dreißig Atomkraftwerken. Eine der wichtigsten Aufgaben der IT-Branchen in den nächsten Jahren: innovative Technik auf den Markt bringen, mit der sich der Energieverbrauch senken lässt. Eine Lösung dafür kommt aus Bremen von der IGEL Technology GmbH. Ingenieure des Unternehmens mit rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickeln Thin Clients. Dabei handelt es sich um minimalistisch eingerichtete Arbeitsplatzrechner, die über einen zentralen Server mit allen notwendigen Daten versorgt werden. Laut einer Studie des Fraunhofer-Instituts für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik ist das energieeffiziente Client Computing um 47 Prozent

weniger schädlich als herkömmliche PC-Arbeitsplätze. Der Untersuchungszeitraum reichte von der Herstellung über eine fünfjährige Betriebsphase bis zur Entsorgung. Anerkennung erfuhr die Technik auch von der Environmental Protection Agency (EPA). Diese hat drei IGEL Thin Client-Serien in ihr Energy-Star-Programm aufgenommen. Die Auszeichnung bestätigt, dass die Modelle im Betrieb nicht mehr als 15 Watt verbrauchen. Im Standby-Modus müssen Energy-Star konforme Produkte den Grenzwert von 2,7



Watt einhalten. Die IGEL Technology GmbH setzt aber nicht nur mit ihren IT-Produkten auf Nachhaltigkeit, sondern engagiert sich auch konsequent im betrieblichen Umweltschutz. Seit Anfang 2011 wird das Unternehmen von LichtBlick mit Strom versorgt, der vollständig aus regenerativen Energiequellen stammt. »Seither vermeiden wir jährlich den Ausstoß von 102 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen«, erklärt Dr.-Ing. Martin Schnatmeyer, Leiter des Bereichs Quality, Environmental & Safety Management.

#### Umweltschutz mit System und Reichweite

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte des Computer-Soft- und Hardwareherstellers bereits 1989 mit der Entwicklung und dem Vertrieb von Multivideo-Grafikkarten für Linux-Umgebungen sowie von Terminals.

seitigen Produktpalette: »Wir bieten zum Beispiel eine Administrationssoftware, die eine kostengünstige zentrale Verwaltung der Thin Clients ermöglicht und die Komplexität der Systemumgebung minimiert.



Acht Jahre später ging bei IGEL der weltweit erste moderne Linux-basierte Thin Client in Produktion. Heute gehört IGEL zu den weltweit am schnellsten wachsenden Herstellern dieser Computer-Lösungen. Unkonventionelle Ideen und innovative Konzepte bilden die Basis der viel-

Sämtliche Lösungen aus unserem Haus werden auf die Erfordernisse am Markt und die Bedürfnisse und Wünsche des Kunden zugeschnitten. Dafür treten wir in den direkten Dialog«, sagt Martin Schnatmeyer. IGEL Thin Clients werden in zahlreichen Branchen, etwa bei Banken

## Daten und Fakten

### ●● Adresse:

IGEL Technology GmbH  
Hanna-Kunath-Str. 31  
28199 Bremen  
Telefon 0421/52094-0  
www.igel.com

### ●● Kennzahlen:

Die 1989 als IGEL GmbH gegründete IGEL Technology GmbH stellt Computer-Soft- und Hardware her. Seit 1997 produziert das Unternehmen Linux-basierte Thin Clients. Beim Client Computing versorgt ein zentraler Server minimalistisch eingerichtete Arbeitsplatzrechner – so genannte Thin Clients – mit allen Daten. Diese Computer-Lösungen sind laut Fraunhofer-Institut um 47 Prozent weniger klimaschädlich als herkömmliche PC-Arbeitsplätze. Das nach ISO 14001 zertifizierte Unternehmen praktiziert Umweltschutz von der Planung über die Realisation bis zum Vertrieb der Produkte. Durch den Bezug von Öko-Strom vermeidet das Unternehmen jährlich den Ausstoß von 102 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen.

### ●● Mitarbeiter:

Am Hauptstandort in Bremen sind 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, insgesamt werden 150 Personen beschäftigt.

### ●● Kontakt für Umweltfragen:

Dr.-Ing. Martin Schnatmeyer  
schnatmeyer@igel.com



und Versicherungen, im Handel oder in Forschung und Lehre eingesetzt. »Sie zeichnen sich durch höchste Sicherheit aus und sind einfach zu verwalten«, betont er weiter. Zudem erlaube das offene Systemkonzept die Einbindung in bestehende IT-Strukturen. Entwickelt und gefertigt werden die Produkte gemäß der Richtlinien eines integrierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach ISO 9001 und 14001. »Es beeinflusst alle Unternehmensbereiche und bindet die Mitarbeiter ein«, sagt Schnatmeyer und: »Um-

## Grüne Ideen weitertragen

Bei IGEL schafft das Management Voraussetzungen dafür, dass in der gesamten Wertschöpfungskette der IGEL-Produkte die Sicherheit der Menschen und der Schutz der Umwelt beachtet werden. Deshalb haben menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der internationalen Lieferkette bis hin zur Rohstoffgewinnung oberste Priorität. »Eine offene Kommunikation nach innen und außen erleichtert es uns, sowohl das Umweltbewusstsein und -verständnis unserer Mitarbeiter als auch das unserer Kunden und Lieferanten anzusprechen. So wollen wir die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Technik-Lösungen fördern«, berichtet Martin Schnatmeyer. Sein Unternehmen ist Mitglied der Exportinitiative »Energieeffizienz – Made in Germany« unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Sie unterstützt Anbieter von energieeffizienten Pro-

weltschutz richtet sich auf alle Bereiche unseres wirtschaftlichen Handelns, auf Arbeitsabläufe und nicht zuletzt auf unsere gesellschaftliche Verantwortung.« Ziel sei, Umweltbelastungen auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess auf ein Minimum zu reduzieren. »Wir versuchen grundsätzlich, Reststoffe zu vermeiden. Ist dies nicht möglich, werden diese dann vorzugsweise wiederverwendet oder als Wertstoffe verwertet«, fährt der IGEL-Mitarbeiter fort.

dukten, Systemen und Dienstleistungen, weltweit aktiv zu werden. Im Jahr 2011 ist IGEL Technology der 'partnerschaft umwelt unternehmen' beigetreten, um die positive Entwicklung des Landes Bremen in Sachen Umweltschutz mit zu fördern. »Dies bezieht sich auf die eigenen Unternehmensprozesse, das heißt auf die Umweltauswirkungen, die wir am Standort in Bremen haben. Wir freuen uns auf Anregungen aus der Partnerschaft, um uns noch weiter zu verbessern«, sagt Schnatmeyer. Darüber hinaus möchte sein Unternehmen die Möglichkeit nutzen, der Initiative Informationen und Wissen aus der Zusammenarbeit mit Umweltgremien des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) zur Verfügung zu stellen. »Zudem«, fügt er hinzu, »werden wir Feedbacks und grüne Ideen aus der 'puu' in diese Gremien tragen.«